

Suchbegriff



Startseite

Inland

Blog

Deppendorfs Woche

DeutschlandTrend

Videochat

Bundestagswahl

Dossiers

Ausland

Wirtschaft

Videoblog

Regional

Wahlarchiv

Wetter

Multimedia

Livestream
EinsExtra Aktuell
9:00 - 20:00 Uhr

 Livestream
tagesschau 12:00 Uhr

 tagesschau24
Letzte Sendung
tagesschau 09:00 Uhr

tagesschau 20:00



Weltatlas

Smartphone App

Info-Services

meta.tagesschau.de

Blog

News in English

Haberler

Für Kinder

Spendenkonten

Über uns

Korrespondentenwelt

Archiv

Inhaltsverzeichnis

Hilfe

Online-Abrechnung bei Ärzten

Weniger Bürokratie, mehr Risiko?

Seit dem 1. Januar sollen die niedergelassenen Ärzte ihre Abrechnungen mit den Kassenärztlichen Vereinigungen via Internet abwickeln. Damit werde Bürokratie abgebaut, sagen die Befürworter. Doch Datenschützer sind skeptisch, denn nach den WikiLeaks-Enthüllungen hatten sie weniger sensible Daten im Netz gefordert.

Von Patrick Gensing, tagesschau.de

Weniger ist mehr, das betonten Datenschützer nach den ersten Wikileaks-Enthüllungen Ende 2010. Sie empfahlen, auf die Verarbeitung von sensiblen Daten per Internet möglichst zu verzichten. Der Bundesdatenschutzbeauftragte Peter Schaar beispielsweise forderte ein radikales Umdenken: "Wir brauchen nicht immer mehr, sondern weniger Daten, und diese müssen ordentlich geschützt werden." Sonst sei zu befürchten, dass demnächst nicht nur diplomatische Korrespondenz, sondern ärztliche Diagnosen ihren Weg in das Internet fänden.



Datenschutzbeauftragter Schaar

Um genau solche hochsensiblen Daten geht es bei den Abrechnungen der niedergelassenen Ärzte mit den Kassenärztlichen Vereinigungen (KV). Diese Abrechnungen sollen ab dem 1. Januar ausschließlich via Internet vollzogen werden. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) hatte eine Richtlinie beschlossen, wonach diese Abrechnungsart obligatorisch wird. Dies sorgt bei Datenschützern für Skepsis: Ein Sprecher des Bundesbeauftragten für Datenschutz betonte gegenüber tagesschau.de, es handele sich um "besonders schutzbedürftige" Angaben. Man müsse sehr genau prüfen, ob die Übertragungswege wirklich sicher seien. Eine Sprecherin des Datenschutzbeauftragten in Nordrhein-Westfalen warnte, dass das Risiko steige, je mehr private Anbieter eingeschaltet würden, beispielsweise für die technische Ausrüstung. Eine Abrechnung sei zudem ausschließlich über abgeschirmte Netze vertretbar.

"Sicher und arm an Bürokratie"

Roland Stahl, Sprecher der KBV, versicherte auf Anfrage, die Online-Abrechnungen seien "sehr sicher" und vor allem bürokratiearm. Außerdem sei das Verfahren "absolut nicht neu". Schon jetzt nutzten Tausende niedergelassene Ärzte dieses Angebot.

Die Studie "Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit 2010" stellte allerdings fest, dass bislang lediglich die Hälfte der befragten Ärzte ihre KV-Abrechnungen online abwickeln. Dies sei überraschend. Die grundlegenden Veränderungen im Informationsaustausch durch moderne Informationstechnologien seien in der Ärzteschaft erst partiell angekommen, heißt es in der Untersuchung. Hintergrund seien hohe Ansprüche an Datensicherheit sowie Skepsis gegenüber modernen, oftmals nicht wirklich durchschaubaren Datenflüssen.

Ärzte für Sicherheit verantwortlich

Doch nun müssen die Ärzte sich zwangsläufig mit der Online-Übertragung beschäftigen. Denn jeder einzelne ist für die Sicherheit der Daten verantwortlich. Auf den Seiten der KBV heißt es dazu, Praxisrechner dürften keine direkte Verbindung ins Internet haben, weil "nur das den optimalen Datenschutz gewährleistet. Für Ärzte oder Psychotherapeuten, die Online-Dienste ihrer KV über eine Internetverbindung nutzen, gilt deshalb: Für den sicheren Internetzugang sind sie selbst verantwortlich." Der Arzt oder Psychotherapeut habe dafür Sorge zu tragen, dass "aktuelle Sicherheits-Updates und Patches zu seinem Betriebssystem und Browser installiert werden". Als sicherer wird ein "reiner KV-SafeNet*-Anschluss" empfohlen: "Hier erfolgt die Nutzung der Online-Anwendungen über ein vom Internet abgeschirmtes virtuelles privates Netzwerk (VPN)." Vorgeschrieben ist dieses Netz aber nicht - und die konkrete Umsetzung liegt bei den einzelnen Kassenärztlichen Vereinigungen beziehungsweise bei den Ärzten selbst.



Die niedergelassenen Ärzte müssen seit dem 1.1.2011 ihre Abrechnungen online vornehmen.

Die nun vorgeschriebene Online-Abrechnung stellt die Ärzte also vor neue Herausforderungen, was offenkundig auch für Unmut sorgt. Ein Bremer Internist besteht auf alternative Übertragungswege. Sein Anwalt Bruno Surrey sagte gegenüber tagesschau.de, im Gesetz sei die Möglichkeit für unterschiedliche Übertragungswege garantiert, also nicht eine ausschließliche Abrechnung via Internet. Man werde daher rechtlich gegen die vorgeschriebene Online-Abrechnung vorgehen.

Übergangsfrist bis Ende März

KBV-Sprecher Stahl sieht dem gelassen entgegen. Er sei sich sicher, dass die Richtlinien gesetzeskonform seien. Außerdem könne den Ärzten noch eine Übergangsfrist eingeräumt werden, so Stahl - allerdings nur bis Ende März. Dann müssen alle Ärzte auf die Online-Abrechnung umgestellt haben. Die Forderung von Datenschützern nach weniger hochsensiblen Daten im Internet scheint ungehört zu verhallen.

Nachrichten-Weltatlas



Deutschland

Landkarte, weitere Nachrichten aus der Region und viele Hintergrundinformationen. [Flash|HTML]

Links

➔ [Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit 2010](#)

Mehr zum Thema

▶ [Hintergrund: Kassenärztliche Vereinigung](#)

Aus dem Archiv

▶ [Datenschutzbeauftragter Schaar fordert weniger Daten \(30.11.2010\)](#)

Mehr Inland

- ▶ [Guttenberg wehrt sich gegen Kritik an Informationspolitik](#)
- ▶ [ARD-DeutschlandTrend: Vertrauen in Bestand der Koalition](#)
- ▶ [Dioxin-Skandal: Panschte Harles & Jentzsch Futter regelmäßig?](#)
- ▶ [Großes Interesse an Büchern gegen Massentierhaltung](#)
- ▶ [Krawattenzwang im Bundestag: Schriftführern geht's an den Kragen](#)